



Presseaussendung – 21.04.23

Mehr soziale Gerechtigkeit durch höhere Parkgebühren

MoVe iT fordert eine deutliche Erhöhung der Parkgebühren auf 3 Euro/Stunde. Damit werden Einnahmen erhöht, öffentlicher Raum gewonnen und Parksuchverkehr verringert. Dies ist wirtschaftlich sinnvoll, sozial verträglich und fügt sich gut ein in die Zielsetzung der Stadt – den Autoverkehr zu verringern und Fuß, Rad und Öffis zu fördern.

Sozial gerechte Verkehrspolitik muss das Ziel haben den Autoverkehr aktiv zu reduzieren. Menschen mit niedrigen Einkommen leiden am meisten unter den negativen Auswirkungen des Autoverkehrs (Lärm, Feinstaub, wenig Grünflächen, Hitze und andere Auswirkungen der Klimakrise). Zusätzlich sind viel Menschen schon jetzt von der Nutzung eines Autos ausgeschlossen oder verzichten freiwillig drauf. Diese Menschen sind auf die Bereitstellung von guter Infrastruktur für Fuß-, Rad- und Öffentlichen Verkehr angewiesen. Kostenwahrheit für den Autoverkehr und UmFAIRteilung von öffentlichen Flächen zugunsten von sanfter Mobilität sind also notwendige Schritte für die Schaffung einer sozialen und klimagerechten Stadt.

Graz, 21. April 2023 – in den inneren Bezirken der Stadt ist es zu Stoßzeiten vielerorts schwierig, einen Parkplatz zu finden. Das deutet daraufhin, dass das Parken zu günstig ist. Man sieht das auch an den Parktarifen der Parkgaragen – in der Innenstadt zahlt man um die 4 Euro je angebrochene Stunde – das scheint dort der angemessene Preis zu sein. Das schnelle Wachstum der Stadt und der umliegenden Gemeinden wird diesen Parkdruck noch verstärken. Das günstige Parken kommt zumeist den höheren Einkommensschichten zugute, die sich praktisch immer ein Auto leisten können. In Graz kommt jeder dritte Haushalt ohne Auto aus, in Österreich besitzen im untersten Einkommensviertel 45% der Menschen kein Auto, im städtischen Raum ist diese Zahl noch höher.

Höhere Preise für das Parken im Öffentlichen Raum führen teilweise zu Verhaltensänderungen: Nutzung anderer Verkehrsmittel, verstärkte Nutzung von Tiefgaragen, und somit wird auf der Oberfläche weniger geparkt. Das führt wieder zu mehr freien Parkplätzen und weniger Parksuchverkehr und generell weniger Autoverkehr. Die freiwerdenden Flächen können teilweise für Fußgängerzonen, Begegnungszonen, Radwege, mehr Grün, Öffi-Korridore und Anwohnerparken verwendet werden – gut für die wirtschaftliche Entwicklung von Straßen, gut für alle Einkommensschichten, insbesondere gut für Personen mit geringerem Einkommen, die über kein Auto verfügen.

Die erhöhten Einnahmen kommen der Stadt zugute die dann mehr Flexibilität für den weiteren Ausbau von z.B. Begegnungszonen, Radwegen und Öffi-Infrastruktur erhält, sowie für zielgerichtete Maßnahmen zur Unterstützung von einkommensschwachen Personen. Die Nutzung des öffentlichen Verkehres muss preislich mindestens gleich attraktiv sein wie das Parken in der Blauen Zone.

Es sollten auch die sogenannten Ausnahmegenehmigungen für BewohnerInnen (auch bekannt als Parkpickerl) unter die Lupe genommen werden. MoVe iT tritt hier ein für eine Verringerung der Zahl dieser Ausnahmegenehmigungen in Gegenden, in denen der Parkdruck zu hoch ist und Bedarf nach einer Umnutzung des öffentlichen Raums besteht; sowie zu einer Verteuerung für große Autos wie SUV – wie es ähnlich auch in Freiburg und Tübingen gehandhabt wird.

Ähnlich zu Wien, wo mittlerweile fast in der ganzen Stadt fürs Parken gezahlt werden muss, sollte auch Graz die blauen und grünen Zonen deutlich ausdehnen. Schließlich sollte der öffentliche Raum, also die Straße, nicht überwiegend zum Gratisparken dienen. Der öffentliche Raum in der Stadt ist begrenzt und sehr kostbar und muss deshalb, im Sinne der sozial- und verkehrspolitischen Ziele, gerecht auf alle Verkehrsteilnehmer:innen aufgeteilt werden.

Rückfragen: Tristan Schacher (0677 / 61439116) oder presse@move-it-graz.at

